

weisung ihres Antrages seitens des Seemannsamtes einerseits und der mangelhaften Gesezestundigkeit der Seeleute andererseits.

Aber auch mit anderen Mißheiligkeiten aller Art ist die Beschreitung des Privat- oder Zivilklageweges verknüpft, weshalb die Seeleute selbst dann, wenn sie vor dem Seemannsamt zu Unrecht verurtheilt worden sind, oder ihren rechtmäßigen Ansprüchen an die Rhederei keine Geltung verschafft worden ist, auf die Beschreitung dieses Weges Verzicht leisten und lieber alles Unrecht über sich ergehen lassen.

Nur ein Umstand sei hier erwähnt. Diejenigen Zeugen, die eventuell zu Gunsten eines angeklagten Schiffsmannes auftreten, rekrutiren sich logischer Weise aus den Reihen der Schiffsmannschaft. Diese sind aber gezwungen, auf Grund ihrer wirtschaftlichen Stellung, sofort oder möglichst schnell wieder den Hafen der Abmusterung zu verlassen; ihre Zeugenvernehmung ist deshalb, mitunter nicht einmal kommissarisch möglich.

Noch schlimmer steht es mit den Leuten, die wieder mit demselben Schiffe mitgehen. Sie sträuben sich aus Furcht vor späteren Chikanirungen seitens der Vorgesetzten gegen die sie eventuell ausfragen sollen oder mußten; und so kommen die Zeugen so selten zusammen, die erforderlich sind, um einen Prozeß erfolgreich durchführen zu können. Das Alles schreckt ab.

Von dem Schutz der Seeleute gegen Gefährdung ihres Lebens und ihrer Gesundheit, von der Behandlung der Kranken werden wir an anderer Stelle reden.

Wir glauben, daß diese unsere sachliche Darstellung dem Hohen Reichstag, der Hohen Reichsregierung genügen wird zur Information über die wirkliche Lebenslage unserer Brüder auf der See. Die Seeleute geben noch immer die Hoffnung nicht auf, daß Reichstag und Regierung noch in letzter Stunde ihre Hand dazu bieten werden, das so tieftraurige Loos der seemannischen Arbeiter durch eine wirklich durchgreifende Revision und Umgestaltung der bestehenden Geseze zu verbessern. Die Seeleute Deutschlands erwarten bestimmt, daß Reichstag und Regierung vor dieser durchgreifenden Revision und Ausgestaltung nicht zurückschrecken werden, trotz der vollständig unbegründeten Opposition der Rheder, die in jeder Erweiterung unserer Sozialgesezgebung einen Schritt zur Herbeiführung ihres wirtschaftlichen Ruins erblicken. Dieselben Rheder, die jahrelang infolge der äußerst günstigen ge-